Prof. Koch und die Electro-Homöopathie

Autor(en): **Sauter, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf**

Band (Jahr): **1 (1891)**

Heft 1

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1038628

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Prof. KOCH und die Electro-Homöopathie.

Viele Anhänger unserer Heilmethode werden bereits begriffen haben, dass die Entdeckung von Professor Koch, worüber politische und wissenschaftliche Zeitungen der ganzen Welt in so verschieden leidenschaftlicher Weise berichten, eine eclatante Bestätigung der Electro-Homöopathie in sich schliesst.

Dieses System, das wir seit mehr als zehn Jahren vertheidigen und dessen Heilwerth auf der besondern Zubereitung der therapeutischen Agentien beruht, wie wir theoretisch und practisch nachgewiesen haben, konnte keine berufenere Sanction erhalten, als es durch den gelehrten Berliner Professor geschieht.

Die Leser unserer verschiedenen literarischen Arbeiten müssen aus dem, was bisher in den Zeitungen über das im Uebrigen noch geheim gehaltene Verfahren und der Zusammensetzung des Koch'schen Mittels offenkundig wurde, die *Analogie* und die *Verwandtschaft* seiner Methode mit der unsrigen constatirt haben. Jeder Leser mit noch so geringer Beobachtungsgabe wird die Ueberzeugung gewonnen haben, dass Dr. Koch auf alle Fälle sich auf dem Wege befindet, der zu Erfolgen führen muss.

Wir müssen daher in ihm einen Gefährten begrüssen, der wie wir die *Geheimnisse der Gährung* zu ergründen sucht, und deren Resultate und Umsetzungen in der Medicin zur practischen Anwendung bringen will.

Wenn Dr. Koch seine Hoffnungen auf die Stoffwechselproducte oder Secretionen der Krankheitserzeuger concentrirt, so suchen wir die gleichen Resultate im Pflanzen- und Mineralreich.

Seine Methode entspricht der *Isopathie*, die unserige der wirklichen *Electro-Homöopathie*.

Was wir *Gährung* nennen ist nichts anderes als die Vermittlung von Fermenten, Microben und Bacillen, welche die Wirksamkeit unserer Agentien entwickeln, dieselben amalgamiren, um eine *Einheit* daraus zu bilden; die Gährung ist in der That ein organisch-electrischer Vorgang, dessen erste Ursache in der geheimnissvollen Arbeit der Microben liegt.

Die von Koch speciell gepflegte Cultur der Tuberkelfermente, bestehe sein Medicament nun aus dem Ferment und den Microben, oder aber aus deren Stoffwechselproducten, ergibt nichtsdestoweniger ein unserer Methode *analoges* Product.

Dabei ist indessen die Virulenz und heftige Reaction des Präparates von Koch in unserm System durch eine *sanfte, anhaltende, wenn auch langsamere* Wirkung ersetzt und können die Sternmittel zu innerlichem und äusserlichem Gebrauch niemals Schaden bringen. Verschiedene Chemiker haben in der Koch'schen Lymphe Albuminate und *Peptone* nachgewiesen, — dass wir unsere Präparate als Pepton bezeichneten, möge man auf Seite 57 unten in der zweiten Auflage von Bonqueva ersehen.

Wohl ahnungslos ist Koch von der Hahnemann'schen Theorie des *similia similibus curantur* beherrscht, insofern er Gleiches durch Gleiches kuriren will, aber in der Praxis wird er insofern Electro-Homöopath, als sein Product ohne Zweifel ein complexes genannt werden muss: « *complexa complexis curantur.* »

Auch die *Dosirung* der Koch'schen Lymphe ist eine lebhafte Demonstration zu Gunsten der in der Electro-Homöopathie verordneten *kleinen Dosen.*

Was die Anwendung des Medicamentes als *subcutane Einspritzung* anbetrifft, so wissen unsere Leser, dass unsere electro-homöopathischen Einspritzungen schon seit drei Jahren mit grösstem Erfolg, und speciell gegen Lungentuberkulose, gemacht werden (vergl. Bonqueval, 2. Auflage, Seite 311.)

Die *specifische Eigenschaft, die elective Wirkung* auf besondere Gewebe und der *diagnostische Werth* des Koch'schen Präparates sind Eigenschaften, die *unseren Präparaten* in hohem Grade zukommen, die auch überall hervorgehoben wurden und es genügt zur Bestätigung dieser Thatsache, irgend ein Kapitel über unsere Specifica in dem Buche von Bonqueval nachzulesen.

In Betreff der Darstellung unserer Medicamente mittelst Gährung ergibt sich aus dem Verhalten Koch's ebenfalls eine Bestätigung dessen, was wir über diese Materie stets sagten und auch geschrieben haben (vergl. « Monatsschrift » Dr. Fewson, Nr. 11, 1887), dass nämlich diese Arbeiten nur von *genau mit solchen Arbeiten vertrauten Personen* und unter *besonderen Vorsichtsmassregeln* ausgeführt werden müssen.

Doch wir glauben der Analogien genug aufgeführt zu haben und schliessen mit der Erwähnung der Eigenschaft, die in frappanter Weise dem Koch'schen Medicamente ebenso wie *unsern* Präparaten eigen ist : Eine Reaction, beziehungsweise Heilwirkung ergibt sich *nur* bei *Kranken und nach den kleinsten Dosen*, während Gesunde grössere Dosen ohne Folgen ertragen können.

Haben wir das nicht immer und immer wieder den allopathischen Aerzten gesagt, welche, an starke und giftige Dosen ihrer Medicamente gewöhnt, nie glauben wollten, dass auf den kranken Körper kleine Quantitäten, homöopathische Dosen, günstiger und mit mehr Erfolg einwirken.

Dr. Koch musste sie belehren; werden sie deswegen aufhören, sich über unsere kleinen Dosen zu belustigen ?

A. SAUTER.

Subcutane Einspritzungen

In der vor zwei Jahren erschienenen, von Dr Fewson bearbeiteten zweiten Auflage des Buches von Bonqueval findet sich Seite 311 ein Kapitel, das die *subcutanen Injectionen* behandelt und worin die von Dr Mathieu zusammengestellten Formeln veröffentlicht werden (vergl. « Monatsschrift » von Dr Fewson, 1888, Seite 13,118, 129). Seither hat Dr Mathieu in Frankreich ganz ausserordentliche Erfolge besonders in der Behandlung der Tuberculose erzielt, die grosses Aufsehen erregten und bewirkten, dass die grössten Zeitungen eigene Berichterstatter nach dem Wohnorte Mathieu's sandten, welche die Erfolge controlirten, bestätigten und in der Presse veröffentlichten.

Die vor zwei Jahren veröffentlichten Formeln hatten zwar einen etwas empirischen Character, sie waren die erste Form einer neuen Anwendungsart der electro-homöopathischen Mittel und waren deshalb verbesserungsfähig.

Diese Einspritzungen werden nunmehr nach electro-homöopathischen